

**Fachtagung:
Schutz und Hilfe bei häuslicher
Gewalt gemeinsam sicherstellen.
Berlin 6.2. 2020**

**Margrit Brückner:
Wir haben gute Eingriffsmöglich-
keiten – sie passen aber oft nicht
zu den Bedürfnissen der Frauen**

Gliederung:

- 1. Dilemmata des Interventionssystems gegen Häusliche Gewalt**
- 2. Zwei unterschiedlich gerahmte Fallberichte aus einer qualitativen Analyse von Amtsanwaltschaftsakten**
- 3. Fallübergreifende Überlegungen zu Interventionen, Fallkonstellationen + Beziehungsdynamiken**
- 4. Schlussbetrachtung: eigensinnige Nutzungen rechtsstaatlicher Wege**

1. Dilemmata des Interventionssystems gegen Häusliche Gewalt

Ziele der Unterstützung:

- Beendigung der Gewalt,**
- Schutz + Unterstützung der Opfer,**
- In-Verantwortung-Nahme der Täter.**

Nutzungsweisen der Interventionskette:

- Rasche Trennung + kurze/keine Nutzung,**
- Erhalt der Partnerschaft/Trennung + wiederkehrende Nutzung.**

1. Dilemmata des Interventionssystems gegen Häusliche Gewalt

Unterschiedliche Interessen:

- Großer Teil der Frauen: Ende der Gewalt,**
- Institutionen: Verurteilung des Täters + Verlassen der Gewalt-situation durch das Opfer.**

1. Dilemmata des Interventionssystems gegen Häusliche Gewalt

Unterschiedliche Logiken:

- Logik der Interventionskette =
Wenn-Dann,**
- Beziehungslogik = Einerseits -
Andererseits.**

Unterschiedliche Kulturen:

- rechtsstaatliche „Kultur der
Kontrolle“,**
- beziehungsorientierte „Kultur des
Vertrauens“**

2. Zwei Fallanalysen aus unterschiedlichen Kontexten

**Familie A./B. – stabiles Arbeitermilieu:
Erhalt der Partnerschaft, Antragsrücknahme, Einstellung.**

1. Sozialdaten:

- Frau A.: erwerbstätig,**
- Herr B.: derzeit arbeitslos, mehrmals beschuldigt,**
- zwei gemeinsame Kinder im Vorschulalter.**

2. Zwei Fallanalysen aus unterschiedlichen Kontexten

2. Sachverhalt (Polizeibericht) – Frau A. ruft Polizei:

- mehrfache Beleidigung, Sachschaden (500 €), Verdacht auf Körperverletzung,**
- Wegweisung + Näherungs- + Kontaktverbot,**
- Jugendamt + pro-aktiver Beratungskontakt.**

2. Zwei Fallanalysen aus unterschiedlichen Kontexten

Familie F./G. - Bildungsmilieu: Trennung, Strafantrag, Einstellung/ Geldauflage.

1. Sozialdaten:

- ❑ Frau F.: 40 J., hoch qualifiziert, erwerbstätig, getrennt,**
- ❑ Herr G.: 40 J., hoch qualifiziert, Umgangsrecht, 2 x wg. Häusl. Gewalt „in Erscheinung getreten“,**
- ❑ ~~zwei gemeinsame Kinder, 2 u. 4 J.~~**

2. Zwei Fallanalysen aus unterschiedlichen Kontexten

2. Sachverhalt (Polizeibericht) - Frau F. ruft Polizei:

- Verdacht auf Kindesentziehung, Anrempeln, Stoßen,**
- Sohn bleibt am Abend bei Vater, Information an Mutter,**
- Näherungs- + Kontaktverbot, Jugendamt.**

3. Fallübergreifende Überlegungen zu Interventionen, Fallkonstellationen + Beziehungsdynamiken

- Rechtsstaatliche Handlungsformen,**
- Bedeutung schichtspezifischer Zugehörigkeiten,**
- Beziehungsdynamiken + Prozesse der Trennung.**

4. Schlussbetrachtung: eigensinnige Nutzungen rechtsstaatlicher Wege

- Inkompatibilität Recht – Familiensysteme,**
 - Wirksamkeit polizeilicher/rechtlicher Interventionen abhängig von Beschuldigten,**
 - Innere + äußere Räume + Zeit zur Entscheidungsfindung für Geschädigte,**
 - unerwartete „Nebenwirkungen“ polizeilicher/rechtlicher Interventionen für Geschädigte,**
 - Zweiphasenmodell der Intervention (Gloor/Meier).**
-